

WELT *am* SONNTAG

Licht ohne Lampe

Mit moderner Technik werden Möbel zur Lichtquelle. Für die Wahrnehmung eines Wohnraums hat das faszinierende Folgen. Was sich Designer zurzeit alles einfallen lassen

Alles leuchtet. Sektühler, Blumenkübel, Tische, Stühle, Hocker, Sofas oder Möbelfronten. Dank LED-Technologie können wir in der dunklen Jahreszeit immer öfter auf unschöne Stehlampen in der Ecke verzichten. Denn jetzt erhellen Gegenstände den Raum. Möbel verwandeln sich in Lichtquellen, oder sie bilden kunstvolle Skulpturen.

VON TONG-JIN SMITH

Für Möbeldesigner eröffnet sich mit den Mikro-Lampen eine neue Welt. Angefangen haben sie mit Energiesparlampen für ihre Lichtobjekte. So wie bei der niederländischen Marke Bloom, die sich schon vor über zehn Jahren mit ihren bunt leuchtenden Blumentöpfen „Pot“ und „Bulb“ einen Namen gemacht hat. Allerdings haben sich die Designer bei Bloom inzwischen auch etwas Neues einfallen lassen und zum



Beispiel ihre pöppige, tragbare Lampe „Bloom“ mit Solarzellen versehen. Tagsüber lädt die Lampe im Tageslicht, abends leuchtet sie, wo man sie gerade benötigt – im Haus, auf der Terrasse oder im Garten.

So sind vor allem im Outdoor- und Event-Bereich leuchtende Möbel fester Bestandteil trendiger Einrichtungskonzepte. Zu den Leuchtobjektponieren zählt hier auch die italienische Designfirma Slide. Von der Tierfigur über Bars und Hocker bis hin zu ganzen Sitzlandschaften stellen die Mailänder aus lichtdurchlässigem Polyethylen her, die eine

angenehm helle und gleichmäßige Leuchtkraft besitzen und je nach Objekt entweder mit Energiesparlampen oder LED erhellt werden. So wie der Sessel „Kalla“, ein Klassiker unter den leuchtenden Sitzmöbeln, den Gianni Arnaudo in Anlehnung an den traditionellen Clubchair entworfen hat. Oder der Couchtisch „Chubby Side Table“ von Marcel Wanders, der wie eine organisch



Möbel für die avantgardistische Party: Leucht-Tisch und Leucht-Sektübel von Moree

geformte Leuchtschüssel wirkt. Und für das Kinderzimmer gibt es als Neuheit die LED-leuchtende Schaukel „Altalena“ für alle, die auch im Dunkeln angstfrei schaukeln wollen.

Um sich von der Vielfalt der weißen Kunststoffmöbel abzuheben, die mithilfe sogenannter RGB LED (RGB: Rot, Grün, Blau) in verschiedenen Farben leuchten können, hat der Berliner Künstler Lutz Mader den „Bubble Table“ für Mono design entwickelt. Ein Couchtisch mit

handgemalten Blumenmotiven, der auch unbeleuchtet ein Hingucker ist. Das gilt auch für den Couchtisch „Ora LED Pro Home“ von Moree, der ein bisschen an einen Reklameleuchtkasten erinnert. Der mit dem Interior Innovation Award 2015 ausgezeichnete weiß lackierte Holztisch ist aber nicht nur ein Leuchttisch, sondern bietet unter seiner Glasplatte ordentlich Stauraum für Zeitschriften, Bücher und noch mehr. Schaltet man die integrierten mehrfarbigen LED ein, kann

man das Verstaute dezent in Szene setzen. Ein Schmankerl für Designfans – und ein stilvolles leuchtendes Objekt, das nicht aus Kunststoff gefertigt ist.

Neben ganzen Möbeln, die zur Lampe werden, entdecken immer mehr Designer aber auch die interessante Wirkung von integriertem Licht. Dank der geringen Wärmeentwicklung von LED lassen sie sich ohne Brandgefahr mit Materia-

Fortsetzung auf Seite 67

Licht ohne Lampe

Fortsetzung von Seite 65

lien wie Papier, Holz, Glas, Kunststoff oder Stoff verbinden. Sie können flächiges oder punktuell Licht erzeugen und ganz verschiedene Effekte erzielen.

So hat nun **Serralunga** etwa die von **Christophe Pillet** entworfene Sitzbank „Loop“ mit LED versehen und der modernen Möbelkone ein geheimnisvolles Strahlen verliehen. Ähnlich ist das Konzept bei der limitierten Serie von Holzhockern und -tischen „Bright Woods Collection“, die **Giancarlo Zema** 2010 entworfen hat. Weiße Harzstreifen, die in den organisch geformten Holzmöbeln eingelassen sind, leuchten nach Sonnenuntergang mithilfe von RGB LED und lassen die handgefertigten Möbel wie einen verzauberten Wald wirken, der in verschiedenen Farben schimmert.

Auch für den avantgardistischen französischen Designer **Philippe Boulet** ermöglichen integrierte LED ganz neue Möglichkeiten. Er kombiniert in seinen Möbeln gerne barocke Stilelemente mit Leuchtdioden, die das ganze Spektrum des Regenbogens wiedergeben. So lässt sich jedes Wohnzimmer mit seinen Sesseln „Max“ und „Leon“ im Handumdrehen aufpeppen – und das ganz ohne Maler und Polsterer. Die in der Sitzfläche, in den Arm- und Rückenlehnen integrierten LED machen es möglich. Und wem das noch nicht genug ist, der kann sein Schlafzimmer mit Boulets Bett „Poesy“ in eine Luminotherapiezone verwandeln. Das im Bett integrierte Licht lässt sich per Fernbedienung programmieren und schafft je nach Bedarf die perfekte Lichtstimmung zum Einschlafen – oder zum Aufwachen.

Farben haben eine bestimmte Wirkung auf uns. Nicht ohne Grund werden Wände in Schulen, Krankenhäusern, Büros oder Restaurants in bestimmten Tönen gestrichen. Jetzt aber hat man mit RGB LED die Möglichkeit, je nach persönlicher Stimmung die Farben des Interieurs zu verändern oder die Farben je nach Situation anzupassen – Gelb erzeugt gute Laune, Blau beruhigt, Grün wirkt regenerierend. Mithilfe von steuer- und dimmbaren LED-Lichtbändern kann

ein ganzer Raum in ein bestimmtes Lichtszenario getaucht werden. So wie es e-wohnen mit seinen Bau-Medien-Projekten in Berlin vormacht. Aber LED-Lichtbänder ermöglichen eben auch punktuelle Farb- und Lichtakzente in einer Vitrine, entlang einer Küchenzeile, am Kopfende eines Betts oder als Highlight im Badezimmer. **Kaldewei** bietet etwa ein komplettes Beleuchtungssystem für die Badewanne. Mit Unterwasser-scheinwerfern und farbigem Spektrallicht könne fast jede Wanne umgerüstet werden und zu perfekter Tiefenentspannung beitragen, heißt es.

Aber nicht nur Möbeldesigner entdecken die Vielseitigkeit von LED für ihre Objekte, auch Licht- und Lampenkreatoren lassen sich durch sie inspirieren.



Bunt animierte Leuchtfäden im „LEM“-Hocker von **Shin & Tomoko Azumi**

Ein Beispiel ist das Lichtsystem „Synapse“, das **Francisco Gómez Paz** für **Luceplan** entworfen hat. Das modulare System ist als leuchtender Raumtrenner gedacht, wie Paz bei der Produktvorstellung erklärte: „Ich habe nach einer Möglichkeit gesucht, Räume mit LED zu teilen. Dann habe ich die Idee vereinfacht, indem ich nur eine Form genutzt habe, ein Modul, das auf viele interessante Arten kombiniert werden kann.“

Die Programmierbarkeit und Einzeldiodensteuerung von LED verführt Designer und Künstler dazu, ihre Lampen

interaktiv zu gestalten. So hat etwa der New Yorker Designer **Brendan Keim** die LED seines Leuchters mit dem kunstvollen Namen „The Dim(some) Phonezone“ einzeln per App steuerbar angelegt. Das gelingt ihm mithilfe der Open-Source-Plattform **Arduino**. „Jeder, der mit **Arduino** vertraut ist, könnte diese Lampe hacken“, erzählte er unlängst im Interview mit einer amerikanischen Zeitung. „Man könnte die LED funkeln oder einzeln, nacheinander abblenden lassen.“

Aber auch das geringe Gewicht und die kleine Größe der LED ermöglichen ganz neue Lampenformen, die eher leuchtenden Skulpturen gleichen. Ein Beispiel dafür sind die wolkenartigen Aluminiumknäuel aus der Serie „Fill de Fer“ von **Catellani & Smith**, die in ihrer Zartheit und Leichtigkeit alles andere als gewöhnliche Lampen sind. Der spielerische Umgang mit Licht und Reflexion, den der italienische Hersteller im Zusammenwirken mit Metallflächen hervorbringt, zeugt von einer künstlerischen Verständnis der neuen Leuchten. Etwas, das der Designer **Ingo Maurer** schon immer in seinen Entwürfen gezeigt hat und das in seinen „Knot“-Lampen zum Ausdruck kommt. Diese im 3-D-Druckverfahren produzierten Lichtknoten sind garantiert ein Hingucker, ob beleuchtet oder nicht.

Und während LED sich bereits fest im Repertoire des Lichtdesigns verankert haben, beginnt gerade die Suche nach innovativen Lösungen mit OLED. Die organischen LED leuchten zwar schwächer als ihre kristallbasierten Cousins. Aber sie bieten durch ihre Leichtigkeit und Formbarkeit ganz neue Möglichkeiten, wovon das „LivingSculpture 3-D Module System“ von **Philips** nur einen Vorgeschmack bietet. Dieses modulare Lichtkunstwerk ermöglicht dreidimensionale Designs, bei denen man nicht mehr auf die Technik achten muss, weil sie schon integriert ist, und stattdessen nur der kreativen Intuition folgen kann. Ein Vorhang aus Licht, eine Lampe als Schrank. Grenzen gibt es kaum.

Teil 3 nächste Woche: Licht und Geld